

PRESSEMITTEILUNG

Hamburg, 28.03.2016

Ploss/Schmuckall: „Bündnis für den Radverkehr“ – viel Symbolik, wenig Radverkehr

Ein „Bündnis für den Radverkehr“ soll nach dem Willen des rot-grünen Senats den Weg Hamburgs zur Fahrradstadt möglich machen. Dafür sollen nach den derzeitigen Plänen die bezirklichen Gremien in der eigenen Entscheidungskompetenz beschnitten werden. Insbesondere strittige Fragen sollen ohne Beteiligung der Öffentlichkeit und Bezirksversammlungen allein zwischen den Behörden entschieden werden. Das Papier enthält viele Selbstverständlichkeiten, aber wenig konkrete Umsetzungsmaßnahmen. Einzig ein symbolische Fahrradzähler soll in jedem Bezirk dauerhaft installiert werden.

Die CDU hat daher in den Bezirken Nord und Altona eine Initiative ergriffen, die u.a. folgende Punkte fordert:

- Beteiligung der bezirklichen Gremien.
- Auf die geplanten Fahrradzahlstellen ist zu verzichten. Eine solche Dauerzahlstelle ist reine Symbolpolitik.
- Die Bürger sollen aktiv an Planungen beteiligt werden.
- Gefällte Bäume und wegfallende Parkplätze müssen möglichst in gleicher Anzahl und Qualität im näheren Umfeld in Abstimmung mit den bezirklichen Gremien ersetzt werden

Dazu erklären die verkehrspolitischen Sprecher der CDU-Bezirksfraktionen aus Nord und Altona, Christoph Ploss und Tim Schmuckall:

„Ein Kilometer Velo-Route kostet im günstigsten Fall 700.000 Euro, meistens mehr. Da wird unsere Stadt mit den bisher von SPD und Grünen eingeplanten 30 Millionen Euro des Bundes nicht weit kommen. Das „Bündnis für den Radverkehr“ schweigt sich bisher dazu aus, welchen finanziellen Anteil der Senat beisteuert und wie die Bezirke personell verstärkt werden sollen, um die Ziele des Bündnisses tatsächlich auch erreichen zu können. Besonders enttäuschend: Die Bezirke sollen entmachtet werden, indem unter anderem Konfliktfälle zukünftig ohne Beteiligung der Bezirksversammlungen gelöst werden sollen. Die Planung der konkreten Velorouten gehört in die Bezirke. Die Politik vor Ort kann am besten gemeinsam mit den Bürgern entscheiden, wo Radwege, Radstreifen oder in wenigen Fällen auch Fahrradstraßen sinnvoll erscheinen. Unverständlich bleibt, warum jeder Bezirk eine feste Fahrradzahlstelle erhalten soll, obwohl die bisherige an der Außenalster außer Kosten keinen erkennbaren Mehrwert bietet und ein echter Flop ist. So bleibt am Ende viel Symbolik und nur ganz wenig Radverkehr.“

Für Rückfragen:

Fraktionsbüro: 040 - 465371